

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 59 (1932)

Artikel: Aus der Geschichte der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft
Autor: Alder, Oscar
Kapitel: Versammlung : Subkommissionen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-272450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in seinem Schlusswort sagte: »Es ist der Gesellschaft nicht jeder Wurf gelungen; manche gutgemeinte Anregung blieb ohne Frucht, mancher Beschluss auf dem Papier, sie kann aber auch hinweisen auf viele unmittelbar oder doch mittelbar durch sie hervorgerufene Werke von bleibendem Werte und gesegnetem Erfolg«, so trifft dies auch für die weiteren 50 Jahre zu. Ihrer Tradition ist die Gesellschaft treu geblieben, politisch und konfessionell blieb sie neutral; stets hat sie sich bestrebt, an ihrem Teil des Landes Nutzen zu fördern und seinen Schaden zu wenden.

Versammlungen — Subkommissionen.

Die Gesellschaft versammelte sich anfänglich dreimal, später zweimal und seit den Fünfzigerjahren in der Regel nur noch einmal. Sie war, wie Dekan Heim launig bemerkt, von Anfang an eine Peripatetikerin und wanderte von einem Ort zum andern; nur nach dem stillen Reute hat sie noch nie ihre Schritte gelenkt. Im ganzen fanden 122 Hauptversammlungen und 347 Vorstandssitzungen statt. Am häufigsten versammelte sich die Gesellschaft in Herisau, Heiden, Trogen und Teufen. Sie tagte 13 mal in Herisau, 12 mal in Heiden und Trogen, 10 mal in Teufen, 9 mal in Speicher, 8 mal in Gais, je 7 mal in Bühler und Walzenhausen, 6 mal in Appenzell, je 5 mal in Urnäsch, Waldstatt und Wolfhalden, je 4 mal in Hundwil, Stein und Lutzenberg, 3 mal in Schwellbrunn, je 2 mal in Rehetobel, Wald und Grub, je 1 mal in Schönengrund und St. Gallen. Ist es nicht eine Ehrenpflicht für die Gesellschaft, eine der nächsten im Vorderland stattfindenden Versammlungen in Reute abzuhalten, das durch sein Fähnlein von Mitgliedern je und je treu zur Sache der Gemeinnützigkeit gestanden? Ausgefallen sind die Versammlungen in den Jahren 1867, 1889, 1908, 1914, 1917, 1918 und 1920, teils wegen den misslichen Zeitumständen, teils wegen Verschmelzung mit Tagungen schweizerischer Gesellschaften. — Bis 1851 fanden die Versammlungen an Sonntagen, seither an Werktagen, zumeist an einem Montag in den Mo-

naten September oder Oktober statt. »Ebbe und Flut machten sich auch hier geltend.« Die Beteiligung war in früheren Jahren dreimal so gering, während andere, ja viele Versammlungen sich zu eigentlichen Volksfesten gestalteten. Die Beteiligung schwankte in den letzten Jahren zwischen 50 und 100 Teilnehmern. Gar oft verschönten Männer- oder Frauenchöre, Blechmusiken oder Orchester die Tagungen mit ihren Darbietungen, vom gesprochenen Wort wird namentlich an den gemeinsamen Mittagessen reichlich Gebrauch gemacht. Als Kuriosum führt Heim an, dass die Gesellschaft früher Sommerausflüge machte, so anno 1843 einen solchen nach Lindau, von einer Sängergesellschaft von Grub und einer von St. Gallen und den Schülern der Schurtanne in Trogen begleitet, von wo sie den Samen zu einer Anregung für humanere Pflege unserer Kirchhöfe mitbrachte . . . »Damals hiess es von unsren Friedhöfen, sie gleichen mehr Wüsteneien als nur gewöhnlichen Wiesen, und es sei gewöhnlich jedes Erinnerungszeichen an den Ort, wo die Gebeine eines geliebten Toten ruhten, verpönt. Wie hat es doch auch in dieser Beziehung gebessert bei uns!«

Wie viel opferwillige, uneigennützige Arbeit ist während den 100 Jahren namentlich auch in den *Subkommissionen* geleistet worden, Arbeit, von der in der Oeffentlichkeit kaum gesprochen wurde, welche Tätigkeit aber reichen Segen gestiftet hat. Denken wir nur an die Hilfsvereine für Geisteskranke, für die Taubstummen, die Schutzaufsichtskommission für entlassene Sträflinge, die Kommission der Erziehungsanstalt Wiesen, die Volksschriftenkommission, die Lehrlingsfürsorge, die Stiftung für das Alter. Immer und immer wieder liessen sich Männer von wahrem Menschentum finden, die sich in den Dienst der guten Sache stellten und uneigennütziges Wirken für das Volkswohl als eine Selbstverständlichkeit betrachteten, dabei nie nach Ruhm und Ehre strebten. Ihnen allen gebührt der Dank des Volkes und warme Anerkennung.